



Orig ging es bei der Fastnachts-Beerdigung in Waldhölzbach zu. FOTO: WERNER KREWER

Am Dienstag ging es noch einmal in drei Orten närrisch rund



In Honzrath waren die Kannibalen los. FOTO: ROLF RUPPENTHAL



Invasion der Zwerge in Bethingen. FOTO: ROLF RUPPENTHAL



Die Panzerknacker brachen gestern in Mitlosheim mit Feuer jeden Tresor auf. FOTO: WERNER KREWER

Vor Buschis eisigem Segen flüchten die Trauergäste

In Waldhölzbach wurde die Fösend zu Grabe getragen

Traditionell wird an Fastnachtsdienstag in Waldhölzbach eine Strohpuppe verbrannt, um den Winter zu vertreiben. Dazu startet die Dorfgemeinschaft einen Zug, begleitet von Gebeten und gehaltvollen Tröstungen.

Von SZ-Redakteurin Margit Stark

Waldhölzbach. Der Segen des Messdieners ist gefürchtet. Kaum hebt Rainer Buschmann, von allen nur liebevoll Buschi genannt, die Klobürste, geht alles in Deckung. Zu eisig das Wasser, das er über die Trauergemeinde versprüht. Dass ein Auto die volle Dröhnung an Segen abgekammt, nimmt der Fahrer mit Humor, schmunzelt, schaltet die Scheibenwischer ein. Derweil liegt ein ganzer Pulk an Jungs auf Lazarus, jenem armen Teufel, den die Waldhölzbacher mit viel Wehgeschrei traditionell an Fastnachtsdienstag zu Grabe tragen. „Mit der Verbrennung vertreiben wir den Winter aus dem Hochwald, ähnlich wie die Wadriller mit ihrem Erbsenrad am kommenden Sonntag“, sagt Paul Barth, der seit 35 Jahren in die Rolle des Pastors schlüpft. „Den Brauch pflegen wir seit 1947.“ Die Organisation der Beerdigung, das Basteln der Riesen-Strohpuppe Lazarus übernimmt nach seinen Worten die Dorfgemeinschaft.

Kurz vor 14 Uhr sind die Vorbereitungen für die Feuerbestattung im vollen Gange. Roman Bohlen, seit 30 Jahren mit von der Partie, und Benjamin

Daeges schleppen den Himmel vor das Waldhölzbacher Wirtshaus, wo der Pastor, seine Messdiener und viele der Dorfjugend versammelt sind. Noch einmal wird die Sirene ausprobiert, mit der auf die Beerdigung aufmerksam gemacht wird. Ihr Heulen geht durch Mark und Bein – eine Lautstärke, die für gut befunden wird. Für einen Moment fährt Hochwürden, dem die Zeremonie längst in Fleisch und Blut übergegangen ist, der Schreck in die Glieder: „Wo ist mein Buch?“ Franz-Josef Geus in Mönchskutte kann ihn beruhigen: „Buschi ist den Kopf von Lazarus holen und hat

„Am Forellenhof wird gejammert, am Bürgerhaus und auch am Altenheim.“

Barbara Dewald vom DRK

es mitgenommen.“ Tatsächlich: Buschmann kehrt mit dem vermissten Teil zurück, in der anderen Hand einen Sack, auf dem ein Gesicht gemalt ist, stülpt es auf das Haupt der Strohpuppe in Maxi-Format. Doch bevor es ans Beerdigen geht, werden die Gäste eingeladen. Jan, Michael, Justin, Sascha und all die anderen springen auf die Ladefläche des Lasters, starten ihre Tour durchs Dorf: „Haut Mittich um drei wird die Fösend begräbt...“ – eine Ankündigung, die Marco

Burgard noch am Morgen verfasst hat. Kurz nach 15 Uhr wird es ernst. Längst haben Ortsvorsteher Manfred Feetzki und seine Helfer die Schilder aufgestellt, die Autofahrer vor dem Zug warnen. Wirtin Monika Künnen reicht noch ein paar gehaltvolle Trösterchen – los geht's: „Als Lazarus gestorben war, da weinte seine Schwester Anna Katharina Philippina um ihren Bruder Lazarus.“ In die Litanei, vorgetragen mit Grabstimme von Hochwürden Pauli, fallen alle Trauergäste mit ein. Neun Mann hieven den „Verblichenen“, schleppen ihn durch die Hauptstraße. „Der wird immer schwerer“, stöhnt einer der Träger.

Fösend-Pastor Paul Barth findet immer wieder tröstende Worte, fordert die Gemeinde zum Mitbeten und Singen auf. Welchen Psalm er auch immer anstimmt: „Alles nix für uns“, antwortet im Chor die Trauergemeinde. „Bis Lazarus in Flammen aufgeht, kann es dauern“, weiß Barbara Dewald, die als DRK-Mitglied den Zug begleitet, aus Erfahrung. „Am Forellenhof wird gejammert, am Bürgerhaus und auch am Altenheim.“ Während die rund 50 „Hinterbliebenen“ ihren Kummer mit Likör, Schnaps und Bier ertränken, zwischen den einzelnen Stationen singen und beten, sichert Feetzki den Verkehr. Der Zug biegt zur Wiese am Kunengarten ein, wo Lazarus den Flammen übergeben wird – wohl wissend, dass im kommenden Jahr sein Nachfolger das gleiche Schicksal ereilt.

Nach Attacke gegen Sanitäter landet Frau bei der Polizei

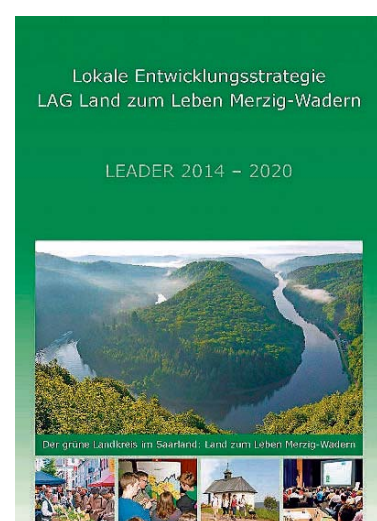
Reimsbach. Statt ausgelassen Fastnacht zu feiern, verbrachte eine 57-jährige Frau aus Diefflen den Rest von Fastnachtssonntag bei der Merziger Polizei. Die Frau, die mit 1,65 Promille, in der Kleinen Kneipe in Reimsbach von der Polizei gegen 20.30 Uhr aufgegriffen worden war, hatte versucht, Rettungssanitäter zu attackieren. Diese wollten der Betrunkene laut Polizeibericht helfen. In der Kleinen Kneipe hat sie jetzt Hausverbot, teilte die Polizei weiter mit. Gegen vier Uhr in der Nacht wurde sie von der Polizei nach Hause gebracht. *red*

Gute Chancen für Landkreis Merzig-Wadern als Leader-Region

Merzig-Wadern. Als Leader-Region bewarben sich der Landkreis Merzig-Wadern und seine sieben Kommunen unter dem gemeinsamen Leitbild „Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern“. Damit waren sie dem Aufruf des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes gefolgt. Aus konkreten Projektideen und Ergebnissen von Ideenwerkstätten, Fachgesprächen und einer Jugendveranstaltung wurde mit Unterstützung des Instituts für Regionalmanagement die Lokale Entwicklungsstrategie

(LES) erarbeitet, die Grundlage der Bewerbung ist.

Voraussichtlich im März werde die Kommission ihre Entscheidung über die Lokale Entwicklungsstrategie mitteilen. Im Saarland hätten sich vier Regionen beworben und die Chancen stünden gut, dass alle Kandidaten den Zuschlag erhalten. Sollte die Bewerbung von „Land zum Leben Merzig-Wadern“ positiv ausfallen, könnten rund zwei Millionen Euro an EU-Fördergeldern in Projekte im Landkreis fließen, heißt es in einer Presseinfo aus dem Landratsamt. *mtn*



Die Broschüre zur Lokalen Entwicklungsstrategie. FOTO: KREIS

Bundesjustizminister Heiko Maas besucht SOS-Kinderdorf

Hilbringen. Bundesjustizminister und Chef der Saar-SPD Heiko Maas besucht am Donnerstag, 19. Februar, das SOS-Kinderdorf in Hilbringen. Unter dem Thema „Kinder haben Rechte“ will sich Maas mit den Kindern des Dorfs über Kinderrechte unterhalten. Die Kinder selbst haben eine szenische Darstellung vorbereitet, durch die sie ihre eigene Sichtweise auf das Thema präsentieren. Maas trifft bereits am Vormittag in Merzig ein und schließt seinen Besuch mit einem Mittagessen in einer Kinderdorf-familie ab. *lre*

SCHNELLE SZ

BECKINGEN

Neues Netzwerk hilft Flüchtlingen

Ein Netzwerk in Beckingen will neu ankommenden Flüchtlingen in der Gemeinde dabei helfen, sich im Alltag besser zurechtzufinden. Rund 30 Menschen nahmen an der Gründungsversammlung teil. *> Seite C 3*

MERZIG

Tafel plant zusätzlichen Öffnungstag

Die Merziger Tafel, eine Einrichtung für bedürftige Menschen, plant ihre Öffnungszeiten auszuweiten. Mit einem zusätzlichen Öffnungstag könnte man ermöglichen, jeden Kunden einmal pro Woche zu bedienen. *> Seite C 3*

LOSHEIM

Freiwilliges Soziales Jahr: Noch Plätze frei

Noch freie Plätze für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) hat das Pflegeheim „Haus Vogelschau“ in Losheim. Das teilte der Paritätische Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland jetzt mit. *> Seite C 3*

MERZIG-WADERN

Thailen sagt Lockweiler den Kampf an

In der Fußball-Kreisliga A Hochwald läuft es auf einen Zweikampf um die Meisterschaft hinaus. Ganz vorne liegt zur Winterpause der SV Lockweiler-Krettnich mit 45 Punkten, der SV Thailen folgt zwei Zähler dahinter. Der Tabellenritte, die Spielgemeinschaft Morscholz-Steinberg, hat vor Beginn der Reistrunde am 1. März bereits neun Punkte Rückstand auf Thailen und dürfte damit aus dem Rennen sein. *> Seite C 4*

REIMSBACH

In den Ferien ins Trainingslager

Fußball-Saarlandligist 1. FC Reimsbach bietet auch im Jahr 2015 in den Oster- und Sommerferien ein dreitägiges Jugend-Trainingslager unter der Leitung fachkundiger Trainer an. In die Arbeit der Reimsbacher Fußballschule integriert ist auch der Ex-Zweitligaprofi und jetzige FCR-Spieler Marco Buchheit. *> Seite C 4*

HONZRATH

Norbert Becker Ehrenlöschbezirksführer

Ehrungen gehörten zum Programm der Jahreshauptversammlung des Löschbezirks Honzrath. In der Sitzung wurde der ehemalige Löschbezirksführer Norbert Becker von Bürgermeister Erhard Seger zum Ehrenlöschbezirksführer ernannt. Es wurde auch Bilanz gezogen. Ende 2014 zählte der Löschbezirk 34 Aktive, zwölf Jugendfeuerwehrmitglieder, neun Alterskameraden und 16 fördernde Mitglieder. 17 Mal war die Wehr im Einsatz. Sie rückte zu acht Bränden, sechs technischen Hilfeleistungen und drei Fehlalarmen aus. *> Seite C 5*